Besitz und Betrieb in der bulgarischen Landwirtschaft.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften

der

Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Iwan Kojumdschieff

aus Tirnovo (Bulg.)

Referent: Prof. Dr. G. Aubin.

Auszug.

Halle a. d. S., 1924

Ostdeutsche Druckerei- und Verlags-A.-G., Barfüßerstraße 14.

R. UNIV
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Infolge der geringen Entwicklung der einheimischen Industrie tritt bei der Betrachtung der bulgarischen Volkswirtschaft die Landwirtschaft in den Vordergrund. Ursachen für diese Entwicklung sind auf dem Gebiete der Industrie: Kapitalmangel, minderwertiges Arbeitermaterial und Mangel an Rohstoffen für wichtige Industriezweige.

Die bulgarische Landwirtschaft war bis Ende des 19. Jahrhunderts naturalwirtschaftlich orientiert. Der einzelne Betrieb war keine Erwerbswirtschaft, sondern Haushalt. Eine Produktion für den Markt kam nur lokal vereinzelt vor. In der neueren Zeit setzt ein Prozeß der Auflösung dieser Naturalwirtschaft ein. Geldsteuern, Wirtschaftsausgaben und sonstige aus der Wandlung der persönlichen Bedürfnisse entstandene Ausgaben treten in Erscheinung und bewirken, daß innerhalb des einzelnen Betriebes ein wachsender Geldbedarf auftritt. Der landwirtschaftliche Betrieb ist somit vor die Notwendigkeit gestellt, Naturalerträge in wachsendem Umfange zum Verkauf zu bringen, sonst würde er in seiner wirtschaftlichen Existenz gefährdet werden.

Das Problem der bulgarischen Landwirtschaft ist demnach: welches sind, unter der gegenwärtigen Gestaltung der Besitz- und Betriebsverhältnisse, die Aussichten einer wirksamen Umstellung des landwirtschaftlichen Betriebes auf die Marktproduktion? — Einen Beitrag zur Lösung dieser Frage zu leisten war die Aufgabe der vorliegenden Arbeit.

Bodenbeschaffenheit, klimatische Verhältnisse, Arbeitsmittel und Arbeitskräfte bilden die Basis, worauf sich die Betriebsorganisation aufbaut. Dieser Satz erfährt, angewendet an die bulgarischen Verhältnisse, insofern eine Modifizierung, als wir es hier mit einem Menschenschlag zu tun haben, innerhalb dessen die Überlieferung und die lokale geistige Atmosphäre (Sitten und Gebräuche) eine geradezu unbegrenzte Macht besitzen. Die ländlichen Wirtschaftsverhältnisse werden durch die Tradition allseitig unbewußt beeinflußt.

In diesem Zusammenhang kommen für uns vor allem zwei Tatsachenreihen in Betracht:

1. **Die Flurverhältnisse:** Aus der räumlichen Verteilung der zu einer Betriebseinheit gehörenden Besitzstücke ergibt sich der Flurzwang. Die wichtigsten landwirtschaftlichen Arbeiten müssen für alle Landwirte einer Dorfgemeinschaft gleichzeitig begonnen und beendet werden. Über die Fruchtfolge auf seinen einzelnen Parzellen kann der Besitzer nicht bestimmen. Die Fruchtfolge in der Dorfflur bleibt so wie sie von „altersher" übernommen, von Tradition und Gewohnheitsrecht festgelegt ist. Durch den Flurzwang ist die vorherrschende Stellung des Getreidebaues in der bulgarischen Landwirtschaft gesichert. Jedes Jahr muß der Bauer entsprechend der zufälligen Verteilung seiner Besitzstücke in der Dorfflur eine bestimmte Fläche mit Getreide bestellen.

2. **Die gewohnheitsmässige Vornahme gewisser Wirtschaftshandlungen:** Düngerverschwendung und mangelhafte Saatgutauswahl bilden in der bulgarischen Landwirtschaft die Regel. Das krasseste Beispiel der schädlichen Wirkungen der Gewohnheit und Tradition auf dem Gebiete der Wirtschaft bietet uns aber die bäuerliche Viehhaltung. Die Extensität artet hier vielfach in Vernachlässigung und Selbstüberlassen aus. Daraus sind die geringen Erträge der bäuerlichen Viehhaltung zu erklären.

Unter diesen Verhältnissen erscheint fast als **einziges Marktprodukt** der bulgarischen Landwirtschaft das Getreide. Da der innere Markt kaum einen Bruchteil des nationalen

Getreideertrages aufnehmen kann, so gehen die gewaltigen Überschüsse ins Ausland. Die Preisbildung des Getreides vollzieht sich hier in internationalem Maßstab und wird durch das Angebot der extensiv wirtschaftenden Länder beherrscht. Eine vergleichende Betrachtung der Preisbildung der Vieherzeugnisse mit der des Getreides beweist uns die für die bulgarischen Produktionsverhältnisse höhere Rentabilität der Viehhaltung vor dem Getreidebau.

Die bulgarische Landwirtschaft macht eine Krise durch. Ihre Ursache ist zu suchen in dem Gegensatz zwischen der auf Bedarfsproduktion eingestellten Betriebsorganisation und der Notwendigkeit, unter dem Zwang eines wachsenden Geldbedarfes Naturalerträge in immer größeren Mengen zum Verkauf zu bringen.

Wohl sind aus der Erkenntnis obiger Zustände Reformbestrebungen erwachsen, welche auch in politischen und regierenden Kreisen Eingang gefunden haben. Grundlegende Reformen, welche das Übel sozusagen an der Wurzel packen sollen, sind aber noch nicht eingeleitet worden.